Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 14 (1964)

Heft: 3

Buchbesprechung: England und das friderizianische Preussen 1740-1763. Ein Beitrag zum Verhältnis von Politik und öffentlicher Meinung im England des 18. Jahrhunderts [Manfred Schlenke]

Autor: Guggisberg, Hans Rudolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mais que de révélations, pour une période que l'on croit souvent connue en détail! Bien des aspects de la politique de Richelieu et de Mazarin sont éclairés de façon nouvelle ou profondément réétudiés. Citons, par exemple, le célèbre différend Richelieu-Marillac, qui, vu sous un angle neuf, apparaît plus fondamental encore (cf. p. 574—575). L'information est aussi étendue que précise, la bibliographie d'une richesse ahurissante, ne négligeant aucune étude d'histoire locale, le dépouillement d'archives d'une conscience exemplaire, l'analyse des travaux classiques sur les problèmes abordés attentive (mais partiale, diront sans doute certains). La lecture de ce livre est certainement enrichissante même pour qui l'entreprend avec un préjugé négatif. Qu'on imagine donc ce qu'en peut retirer celui qui n'a pas d'idées préconçues et accepte comme hypothèses de travail certaines prémisses, liées à un certain vocabulaire. Comme M. Mandrou dans son avant-propos, nous conclurons en souhaitant que, par les controverses qu'il doit provoquer, ce livre stimule la recherche historique.

Lausanne *Rémy Pithon*

MANFRED SCHLENKE, *England und das friderizianische Preußen 1740—1763. Ein Beitrag zum Verhältnis von Politik und öffentlicher Meinung im England des 18. Jahrhunderts.* Verlag Karl Alber, Freiburg i. Br./München 1963. 435 S. (Orbis Academicus: Geschichte der politischen Ideen in Dokumenten und Darstellungen.)

Die Marburger Habilitationsschrift von Manfred Schlenke behandelt ein interessantes Thema aus der Geschichte der politischen Beziehungen der europäischen Mächte um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Sie leuchtet in jene Epoche hinein, die für die Nachwelt hauptsächlich durch das berühmte «renversement des alliances» und durch den Siebenjährigen Krieg gekennzeichnet ist. Der Verf. stellt sich die nicht leichte Aufgabe, die Entwicklung des Preußenbildes in der öffentlichen Meinung während der ersten 23 Jahre der Regierung Friedrichs d. Gr. darzustellen und auf Grund der hierbei gewonnenen Einsichten zu untersuchen, inwieweit diese öffentliche Meinung die tatsächlichen Beziehungen Englands zu Preußen bestimmt habe.

Es ist klar, daß eine derart breite Fragestellung nur auf Grund einer außerordentlich weitgespannten Quellengrundlage zu konkreten Ergebnissen führen kann. Der Verf. hat denn auch keine Mühe gescheut in seinem Bestreben, einen Überblick über das gesamte politische Schrifttum Englands der Zeit von 1740 bis 1763 zu gewinnen. Neben den offiziellen diplomatischen Dokumenten und Parlamentsakten hat er die gesamte politische Publizistik jener Jahre durchforscht, eine Menge von Flugschriften, Zeitungsartikeln, Gelegenheitsgedichten, Geschichtswerken, Reisebeschreibungen usw. Außerdem erwiesen sich ihm zahlreiche bildliche Darstellungen, Landkarten und Karikaturen als aufschlußreich, schließlich sogar Wirtshausschilder und bemaltes Geschirr. Über diese Materialien orientiert ein illustrierter Anhang.

Die Darstellung beginnt mit zwei einleitenden Abschnitten, die die

methodischen Grundsätze der Arbeit erläutern und die allgemeinen geistesgeschichtlichen Hintergründe des Themas skizzieren. Sie nehmen bereits fast hundert Seiten in Anspruch. In der ihnen vorangestellten «Einleitung» findet der Leser einen umfassenden Bericht über die bisherige Forschung auf dem Gebiet der preußisch-englischen Beziehungen. Das erste Kapitel handelt vom Wesen und von der politischen Reichweite der öffentlichen Meinung im England des 18. Jahrhunderts; der Verf. referiert hier über den Umfang und die Struktur des Lesepublikums, über die Bedeutung Londons als Zentrum politischer Meinungsbildung und über die Vielgestaltigkeit der «Ausdrucksmittel» der öffentlichen Meinung. Das zweite Kapitel widmet sich dem vorwiegend positiven englischen Echo auf den Regierungsantritt Friedrichs II. Im Mittelpunkt des dritten Kapitels steht zunächst die allgemeine Desillusionierung nach dem Ausbruch des ersten schlesischen Krieges, dann der publizistische Streit zwischen den Parteigängern Österreichs und Preußens und schließlich eine höchst aufschlußreiche Schilderung der in verschiedenen englischen Flugschriften und in der Tagespresse ausgetragenen Diskussion über den Verfasser des «Anti-Machiavell» und sein Verhältnis zum großen Philosophen der Staatsräson. Im vierten Kapitel wird Englands politischer Kurs durch das «renversement des alliances» an die Seite Preußens dargestellt. Als Verteidiger des «alten Systems» treten Sir Robert Walpole, Lord Carteret und der Herzog von Newcastle hervor, als Befürworter der Neuorientierung der ältere Horace Walpole, Lord Chesterfield, Henry Pelham und William Pitt, der spätere Lord Chatham. Eingehend wird die publizistische Reaktion auf die Westminster-Verträge dargestellt, und die englische «Preußenbegeisterung» der ersten Kriegsjahre tritt in allen ihren Ausdrucksformen anschaulich in den Vordergrund. Die Kritik an der preußischen Allianz findet ihre wichtigsten Zeugnisse in den Flugschriften des Isaac Maudit von 1760/61. Das fünfte und letzte Kapitel schildert das allgemeine englische Interesse am inneren Aufbau des friderizianischen Staates. Die schon zu Beginn der Darstellung aufgestellte These, daß die Außenpolitik im England des 18. Jahrhunderts nicht nur eine Angelegenheit der führenden Politiker des Landes war, sondern ein lebhaft umstrittener Gegenstand öffentlicher Diskussion, erhält durch die sorgfältige und wohldokumentierte Untersuchung ihre überzeugende Bestätigung. Man mag sich fragen, ob eine gewisse Straffung des Inhalts (Wiederholungen im 2. und 3. Kapitel) oder jedenfalls eine Kürzung des besonders in den ersten Abschnitten riesenhaften Anmerkungsapparates der vermehrten Übersichtlichkeit des Ganzen nicht zum Vorteil gereicht hätte. Dennoch wird man dem Werk das grundsätzliche Verdienst nicht absprechen können, in einem bis heute noch wenig begangenen Bereich historischen Quellenmaterials Pionierarbeit geleistet zu haben. Darüber hinaus darf das Buch als bedeutender Beitrag zur politischen Ideengeschichte des 18. Jahrhunderts bezeichnet werden.

Basel/Biel *Hans Rudolf Guggisberg*